

Louise-Otto-Peters-Gesellschaft

(Eingetragener Verein - Gemeinnützigkeit anerkannt - Steuer-Nr.: 230 / 140 / 02901 / K01)
c/o Johanna Ludwig Fritz-Siemon-Straße 26/011 04347 Leipzig Tel./Fax: 0341/2314371
Konto-Nr.: 11 40 10 99 08 bei Sparkasse Leipzig. BLZ: 860 555 92
Internet: www.louiseottopeters-gesellschaft.de

Leipzig, Ende September 2006

Liebe Angehörige unserer Gesellschaft,
sehr geehrte Sympathisantinnen und Sympathisanten,

die Fußballweltmeisterschaft hat auch der Louise-Otto-Peters-Gesellschaft etwas gebracht: kurz vor deren Eröffnung wurde am 2. Juni die 2,5 km lange Louise-Otto-Peters-Allee eingeweiht und inzwischen auch mit Straßenschild und der von uns gestifteten Erläuterungstafel versehen. Damit die Namensgeberin bei der Einweihungsrede nicht ungenannt blieb (in der Regel wird auch weiterhin in den die öffentliche Meinung bestimmenden Medien der "Autobahnzubringer" im Norden der Stadt nur als Staatsstraße 1 bezeichnet), hatten wir vorsorglich einige Tafeln mit unserem schönen Louise-Otto-Peters-Plakat beklebt und mit der unübersehbaren Aktion die "Offiziellen" - unter ihnen Leipzigs Oberbürgermeister und Vertreter der Sächsischen Staatsregierung - ziemlich überrascht. Jedenfalls war so Louises Bild in den



Leipziger Medien präsent und damit auch unsere Gesellschaft, die den Antrag auf Benennung einer Straße schon vor sechs Jahren eingebracht und energisch dafür gestritten hat. Vielleicht hupen die einen oder anderen einmal symbolisch, wenn sie von der A14 an der Abfahrt Leipzig Nord in die Louise-Otto-Peters-Allee einbiegen.

Neben dem großen Ereignis war auch ein wahrscheinlich von der Öffentlichkeit überhaupt nicht registriertes kleines für uns von Belang:

Bei dem diesjährigen Wettbewerb

"Jugend musiziert" sang eine Schülerin der Leipziger Musikpädagogin Frau Bühler-Schorcht Louises von Hermann Wolf 1994 vertontes "Schneeglöckchen".

Im baden-württembergischen Fellbach machte Louise sehr von sich reden, als bei der Festveranstaltung zum Internationalen Frauentag im Rathaus der Weinstadt unsere Ausstellung "Mit den Muth'gen will ich's halten" eröffnet wurde. Das unerwartet hohe Interesse (auch der Medien) hat sicher damit zu tun, daß Fellbach seit den achtziger Jahren die Partnerstadt Meißen ist und deren berühmte Tochter zur großen Überraschung wurde, zumal sie mit unserer Meißnerin Gabi Kluge auch leibhaftig in Erscheinung trat. Hoffentlich hat sich die herzliche Aufnahme - es wurde Louises Meißner Zimmer, mit Blick auf den Dom, wie es uns von einer Abbildung bekannt ist, in der Schau nachgestaltet - bis ins Meißner Rathaus herumgesprochen.

Die Reise "in den Süden" konnte mit einem kurzen Besuch der Louise-Otto-Peters-Schule in Wiesloch ver-

bunden werden, bei dem mit Direktor Rolf Ohnemus vor allem über die Pflege des Gedankengutes unserer Namensgeberin gesprochen wurde – die erwähnte Ausstellung war dort schon 1999 zu sehen. Deren nächste Station ist das thüringische Arnstadt, wo sie am 23. Oktober, 15.00 Uhr, im Rahmen der Literaturwochen in der Stadtbibliothek eröffnet wird. Unsere Tafelausstellung "100 Jahre Denkmal für Louise Otto-Peters" konnten wir im April bei der wissenschaftlichen Tagung "100 Jahre Frauenstudium an der Universität Leipzig" präsentieren und damit wiederum einen anderen Kreis mit der Wegbereiterin der deutschen Frauenbewegung, die sich mit ihren Mitstreiterinnen so vehement für den Zugang von Frauen zum Universitätsstudium eingesetzt hat, bekannt machen.

Mehrere Mitglieder unserer Gesellschaft nahmen in Halle an der Feier "Hallensia - Stadt der Frauen" anlässlich des 1200jährigen Stadtjubiläums teil. In unserem Grußwort wurde an die freundschaftliche Verbindung mit den Saalestädterinnen seit Gründung unserer Gesellschaft erinnert, die auch der Erforschung des Wirkens von "vergessenen Frauen" des 19. Jahrhunderts dient.

Zu berichten ist ferner von einer Zusammenkunft im Haus "Louise Otto-Peters" des Pflege- und Seniorenzentrums Annaberg-Buchholz, bei der es um die weitere Nachzeichnung der Lebensstationen von Louise und insbesondere ihres Mannes im Erzgebirge ging. Wer sich für August Peters, dessen Geburtstag sich am 4. März des kommenden Jahres zum 190. Mal jährt, interessiert, findet jetzt im Buchhandel den Nachdruck der biographischen Skizze "August Peters. Ein Romantiker wird Revolutionär", die der Historiker Siegfried Sieber 1947 in Dresden veröffentlicht hatte (Edition Marlitt, ISBN: 978-3-938824-08-5).

Erfreulicherweise konnten wir auch in Leipzig bei verschiedenen Anlässen Gäste mit Leben und Werk von Louise bekannt machen, so auf Louise-Otto-Peters-Spaziergängen und in Informationsgesprächen im Louise-Otto-Peters-Archiv, darunter mit einer bundesweiten Lesbengruppe, Gewerkschaftsfrauen der Leipziger Region und erst dieser Tage mit einer Studiengruppe nordrhein-westfälischer bzw. Berliner Frauen.

Anknüpfend an die legendären "Abendunterhaltungen" des Leipziger Frauenbildungsvereins zu Louises Zeiten, laden wir unter diesem "Schild" seit Februar regelmäßig zu wechselnden Themen ins Louise-Otto-Peters-Archiv ein und erweitern so den Kreis der an unserem Wirken Interessierten. Neben dieser kleinen Form werden wir natürlich auch wieder unsere bewährten Louise-Otto-Peters-Tage haben, diesmal am 24. und 25. November mit dem Themenschwerpunkt "Gewalt gegen Frauen - Frauen gegen Gewalt". Dazu gibt es vielfältige Vorträge aus historischer und aktueller Sicht. Natürlich werden auch einige andere Themen behandelt. Das detaillierte Programm finden Sie auf unserer Webseite – wir können es Ihnen auf Wunsch auch zuschicken. Inzwischen liegt der Protokollband "Frauen erinnern und ermutigen" vom vorjährigen Louise-Otto-Peters-Tag vor (Preis: 15,00 Euro).

Am 12. September hatte ich anlässlich des Tages des Ehrenamtes Gelegenheit, mich für eine Ehrenurkunde der Stadt Leipzig zu bedanken, in der ich zuvörderst die Anerkennung der seit 13 Jahren von vielen Mitgliedern der Louise-Otto-Peters-Gesellschaft geleisteten Arbeit sehe. Deshalb aus diesem Anlaß nochmals herzlicher Dank allen meinen lieben Mitstreiterinnen und Mitstreitern, nicht nur in Leipzig.

Abschließend möchte ich noch auf die Teilnahme unserer Gesellschaft an den Aktionen anlässlich des Weltarmutstages am 23. Oktober ab 16.00 Uhr vor der Leipziger Nikolaikirche aufmerksam machen und mich mit Worten Louises aus dem "Leipziger Sonntagsblatt" vom 10. März 1862 verabschieden:

„Selbständig in Wahrheit kann nur derjenige sein, der, wie es das Wort bezeichnet, ‚selbst stehen‘ kann, und dazu ist wieder das erste Erfordernis: sich auf sich selbst verlassen, sich selbst wenigstens die notwendigen Bedingungen zum Leben verschaffen zu können... daß auch die Frauen Gelegenheit zu ausreichendem Verdienst und damit zu ökonomischer Selbständigkeit erlangen...“

Für heute in diesem Sinne mit den besten Wünschen und Grüßen

Ihre

Johanna Ludwig